

PRESSEMITTEILUNG

STUTTGART, DEN 7. NOVEMBER 2007

Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS)
Gemeinschaft evangelischer Kirchen und Missionen e. V.

Vogelsangstraße 62 | D-70197 Stuttgart

Mail: presse@ems-online.org | Web: www.ems-online.org

Eine Stiftung für den Frieden in Nahost Gründung der Schneller Stiftung – Erziehung zum Frieden

Der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS) gründet die „Schneller Stiftung – Erziehung zum Frieden“. Der Festakt zur Gründung findet am 11. November um 14:30 Uhr im Gemeindezentrum der Erlöserkirche in Stuttgart, Birkenwaldstr. 24, mit einer Festrede von Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin statt.

Der Vorstand der Stiftung besteht aus der Direktorin des Evangelischen Oberkirchenrates Margit Rupp, dem Vorsitzenden des EVS Pfarrer i. R. Klaus Schmid sowie dem ehemaligen Geschäftsführer des Berufsbildungswerks Waiblingen Helmut Hekmann. Für das Kuratorium konnten u.a. Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (MdB), Frau Dr. Margit Käsmann (Landesbischöfin Hannover), Herr Jo Krummacher (MdB) sowie Herr Dr. Martin Schneller (Botschafter i. R.) gewonnen werden.

Erziehung zu Frieden und Toleranz sowie die Eröffnung von langfristigen Lebensperspektiven für Kinder aus sozial schwachen Familien ist Ziel des EVS und die Aufgabe der Schneller-Schulen im Libanon und in Jordanien. Die Stiftung will den Gedanken von Toleranz und friedlichem Zusammenleben unterschiedlicher Religionen und Traditionen an den Schneller-Schulen und im Nahen Osten fördern. Die Schulen finanzieren sich aus kirchlichen Zuschüssen und aus Spenden, die über den EVS eingeworben werden. Mit der Stiftung soll die Arbeit der Schulen für die Zukunft abgesichert werden. Die Finanzierung wird planbarer und von schwankenden Spendeneinnahmen unabhängiger. Das Ziel, des vom EVS bereitgestellte Startkapital in Höhe von 800.000 EURO bis zum Gründungstermin durch Zustiftungen auf eine Million Euro zu erhöhen, konnte erreicht werden. „Doch neben der finanziellen Sicherheit ist der größte Wert, dass wir den Kindern im Nahen Osten ein Lachen schenken können, weil sie eine Perspektive für ihr Leben haben“, sagt Pfarrer Klaus Schmid.

Das Konzept der Schulen ist zweigliedrig. Die Schulausbildung schließt mit einem allgemeinen Schulabschluss. Anschließend können die Jugendlichen eine Berufsausbildung zum Bäcker, Schreiner, KfZ- oder Industriemechaniker machen. Für die Mädchen ist eine Ausbildung zur Hotelfachkraft in Planung. Die Jugendlichen erhalten so die Chance, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen.

Nähere Informationen zur Stiftung und zur Möglichkeit des Zustiftens sind beim Geschäftsführer des EVS, Pfarrer Andreas Maurer, erhältlich: Evangelischer Verein für die Schneller-Schulen, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Telefon: 0711 636 78 -37, Mail: maurer@ems-online.org, Internet: <http://www.ems-online.org/1189.html>

Hintergrundinformationen:

Hilfen für sozial benachteiligte und traumatisierte Kinder

In den Schulalltag der beiden Schneller-Schulen werden friedenspädagogische Maßnahmen wie Erziehung zu Toleranz, Dialog und friedliche Konfliktlösungsstrategien integriert. Dazu gehört auch die pädagogische Betreuung von Kindern, die traumatisiert sind oder Gewalt erfahren haben. Insbesondere Kinder aus zerbrochenen Familien bekommen im Internat Wärme, Geborgenheit und familiäre Begleitung durch Erwachsene.

Ziel der Schneller-Schulen ist es, die menschliche Persönlichkeit zur Entfaltung zu bringen und die Achtung der Menschenrechte, der Grundfreiheiten und der Schöpfung zu stärken. Die Vermittlung von christlichen Werten und soziale Lernprozesse stärken die Jugendlichen für die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung. Bewusst werden sowohl christliche als auch muslimische Kinder aufgenommen.

„Die Schneller-Schulen sind ein Ort im Nahen Osten, wo friedliche und toleranzfähige menschliche Gemeinschaft möglich ist. Sie wollen auf die neuen Herausforderungen in Zeiten von islamischem Fundamentalismus, Re-Islamisierung und dramatischer Abwanderung der Christen zukunftsorientierte Antworten geben,“ so der pädagogische Berater des EVS, Muza Al Munaizel.

Diakonischer Auftrag mit langer Tradition

Die Tradition der beiden Schneller-Schulen geht zurück auf das Syrische Waisenhaus in Jerusalem. Im Jahr 1860 hat der schwäbische Missionar Johann-Ludwig Schneller die ersten Waisenkinder und Opfer aus dem Krieg zwischen Drusen und maronitischen Christen bei sich aufgenommen. Damit war der Grundstein für seine Arbeit gelegt. „Was ist bildsamer, was ist verheißungsvoller als ein Kind?“ war Schnellers Leitsatz. Den Kindern sollte durch eine Schul- und handwerkliche Berufsausbildung in Geborgenheit und friedlichem Miteinander eine langfristige Lebensperspektive eröffnet werden.

Auf dem Gelände entstanden Internat, Schule und Werkstätten. Bereits um 1900 war das bewirtschaftete Gebiet des Syrischen Waisenhauses größer als die Stadt Jerusalem. Mit seiner Arbeit war Scheller Wegbereiter der diakonischen und pädagogischen Arbeit im Nahen Osten.

Nach dem zweiten Weltkrieges musste das Syrische Waisenhaus 1945 allerdings geschlossen werden. Erst 1952 wurde die Johann-Ludwig-Schneller-Schule in der Bekaa-Ebene bei Khirbet Kanafar im Libanon wieder eröffnet. 1966 folgte die Theodor-Schneller-Schule im jordanischen Amman. Heute können Jugendliche beispielsweise eine Ausbildung zum Bäcker, Schreiner oder Kfz- oder Industriemechaniker machen. Für die Mädchen wird gerade eine Ausbildung zur Hotelfachkraft konzipiert.

Verantwortlich: Gerd Sander (Pressesprecher)

Telefon +49 (711) 636 78 -85, Mobil: +49 (178) 636 78 -33, Mail: sander@ems-online.org

Weitere Informationen: Pfarrer Andreas Maurer (Geschäftsführer des EVS)

Telefon +49 (711) 636 78 -37, Mail: maurer@ems-online.org,
Internet: <http://www.ems-online.org/1189.html>